

Und wenn der Gobot außer Kontrolle gerät ...
... dann bringt er das Gehirn durcheinander! Er fährt ins Bewegungszentrum und bringt es zum Denken. Der arme Opa kann nun nichts von beidem mehr. Nano muss den Gobot aufhalten. Doch Gobot hat die Spirale in Opas Gehirn entdeckt und zieht sie heraus. Nano bemerkt das und kann sie gerade wieder hineinschieben. Genau in diesem Moment schreit Marie: „Kann ich auch mal etwas tun?“ Nano zischt: „Sei leise, sonst hört uns der Gobot!“ „Dieses dicke Ding? Das hat doch keine Ohren!“, meint Marie. „Ist doch egal, wir müssen ihn fangen!“, sagt Nano. Marie schreit: „Da vorn ist dieser Gobot!“ „Ja, ich habe ihn schon gesehen!“, ruft Nano. „Endlich habe ich ihn gefangen und wir können wieder raus aus Opas Kopf und das mit der Beule im Blutgefäß, kann nun von selbst heilen.“

Verfasst von: Theodor, Emma und Lina Marie

Gobot außer Kontrolle

Micro Minitec wollte Nano und seine Schwester nach getaner Arbeit gerade wieder vergrößern. Schnell eilten Doktor X. und sie mit Marie und Nano zum Turbobeamer. Nano sollte als erstes vergrößert werden. Doch leider war der Turbobeamer kaputt. Nano und Marie blieben weiterhin klein. Micro Minitec sagte: „Wieso hat der Turbobeamer einen Defekt? Normalerweise funktionieren meine Erfindungen immer.“ Marie fragte: „Wo ist eigentlich der Gobot?“ Doktor X. bekam einen Schock. Den hatte er ganz vergessen. Sie liefen schnell zu Opa. Aber sie waren zu spät - der böartige Gobot war bereits in Opas Gehirn. Sofort kletterten Marie und Nano in ihren Nanobot und zischten schnell hinterher. Als sie endlich im Gehirn angekommen waren, entdeckten sie den Gobot. Er war bereits im Denkzentrum. Kurz bevor er Schaden anrichten konnte, drückte Nano auf den Laser. Gezielt traf der Laser der Gobot. Daraufhin schleppten sie ihn aus Opas Kopf heraus. In der Zwischenzeit hatte Micro Minitec den Turbobeamer repariert und Nano und Marie wurden wieder vergrößert. Doktor X. meinte nur: „Das war echt verdammt knapp!“

Verfasst von: David, Tino und Hannes

Opa in Gefahr

„Oh nein!“, rief Nano. Der Gobot steuerte genau auf das Atemzentrum zu. Mit seinen riesigen Greifern packte er das Zentrum und zog es hinter sich her. „Es hilft nichts!“, meinte Doktor X. „Nano, du musst den Nanobot verlassen, zum Gobot schwimmen, durch die Klappe gehen und den Schalter mit der Stromverbindung umlegen.“ Nano machte sich sofort auf den Weg. Jedoch war es nicht so einfach, wie Nano sich das gedacht hatte. Er musste gegen den Blutstrom ankämpfen. Der Blutstrom, der an dieser Stelle sehr stark war, riss ihn mit sich. Das sah der Gobot und er packte ihn mit seinen Greifern. Dabei ließ er das Atemzentrum los und sofort schnappte Nano sich mit seinem Nanobot und seinen eigenen Greifern das Atemzentrum. Geschickt konnte er sich aus den Fängen der Greifer befreien und schwamm mutig auf den Gobot zu. Sogleich legte Nano den gesuchten Schalter um und schwamm wieder hinaus in den Blutstrom. Dabei ließ er die Klappe des Gobots offen und der Gobot füllte sich mit Blut und sank. „Um den kümmern wir uns später“, meinte Nano. Währenddessen meldete Micro Minitec: „Die Atmung von Opa ist schwächer geworden. Bringt das Atemzentrum sofort an seinen richtigen Platz zurück.“ Das war schnell getan. Dann schwammen sie in Opas Oberschenkelarterie und wurden dort von Doktor X. wieder herausgeholt. Nach der Vergrößerung lobte Doktor X.: „Gut gemacht! Aber Opa ist noch in Lebensgefahr!“ Ob Opa das wohl überlebt? Und was passiert mit dem Gobot, der immer noch in Opas Blut vor sich hingammelt? Das erfahrt ihr im nächsten Abenteuer.

Verfasst von Eva, Klara und Alina

Opa fühlt sich schrecklich

Nano, Pius, Levin und Elias saßen im Nanobot und verfolgten den Gobot. Nano befahl ihnen, die Taucheranzüge anzuziehen. Levin und Pius sprangen aus dem Nanobot. Elias blieb in der Kapsel, um im Notfall den kleinen Laser betätigen zu können. Der Gobot bohrte sich gerade in Opas Sehzentrum hinein. Er zerstörte es sogleich und Opa fühlte sich schrecklich, denn er konnte nichts mehr sehen! Levin und Pius mussten schnell in den Nanobot zurück. Dort angekommen, schoss Pius eine große Blase auf den Gobot. Sie zogen die Blase zu sich und waren glücklich, den bösen Gobot erwischt zu haben. Sie fuhren sogleich zur Lunge. Diese transportierte den Gobot sogleich aus Opas Körper. Gefahr gebannt! Nun konnten alle vier über die Arterie wieder zurück in die Villa Nachtigall und darüber freuten sie sich sehr.

Verfasst von Pius, Levin und Elias

Gobot außer Kontrolle

Es war einmal ein bössartiger Gobot. Er wollte das Gehirn von Opa Sonntag zerstören. Gobot fuhr in Richtung Atemzentrum, das er zuerst ins Visier nahm. Wie von Geisterhand kam da noch ein Gobot, der aussah wie ein Schwein und Opa dachte nur: „Was ist nur mit mir los? Mein Kopf tut so weh!“ Sogleich grunzte das Gobot-Schwein: „Grunz!“. Die beiden Gobots wollten viel Unheil in Opas Kopf anrichten und nahmen wieder Fahrt auf. Doch da, plötzlich kam ein Mini-U-Boot, darin saßen Sophia und Mattheo. Sie fingen die beiden fiesen Gobots mit einem Netz. Mit den beiden im Schlepptau machten sie sich auf den Weg, um Opas Körper so schnell wie möglich zu verlassen. Also fuhren sie über die Verdauungsorgane und schließlich zum Enddarm hinaus. Die beiden kontrollierten sogleich, ob es Opa gut ging. Sophia meinte: „Prima, Opa geht es gut! Das ist gerade noch einmal gut gegangen!“

Verfasst von Noel, Emilia und Jona

Opa in Not

Der böse Gobot reist in Opas Kleinhirn und schneidet sogleich eine der wichtigen Zellen ab. Opa kann nicht mehr richtig laufen, weil er das Gleichgewicht nicht halten kann. Er fällt immer wieder um. Nano fährt sofort wieder los, um den Gobot zu suchen. Aber er kann ihn nirgendwo finden. Auf einmal rumpelt es beim Fahren. Er steigt aus und sieht den Gobot zerstört in einer Blutbahn. Also fährt er wieder zurück. Nano schreit: „Ja, ja, ja, der Gobot ist zerstört! Er muss gegen ein paar starke Bakterien geprallt sein. Den Unfall hat er nicht überstanden!“ Alle freuen sich mit ihm und jubeln laut.

Verfasst von Corinna, Klara und Maya